

Tastenlöwe und Orgelbauer

Ehrung Beim Abschlussabend zur Veranstaltungsreihe Kulturherbst erhalten Antonia Gruber und Paul Baumgärtner den Schubart-Kulturpreis. *Von Brigitte Scheiffele*

Finis coronat opus“ – mit einem schon im alten Rom beliebten Vers des Ovid darf die diesjährige Abschlussveranstaltung zum Geislinger Kulturherbst überschrieben werden, bei der am Sonntag in der Ratsche auch der Schubart-Kulturpreis vergeben worden ist. Übersetzt: Das Ende krönt das Werk. Gemeint ist das vierwöchige Kulturprogramm, das Walter Schaefer in ein kompakt geglücktes Filmvergnügen zusammengefasst hat. Eine Dokumentation, die noch einmal die große Herausforderung für das Organisationsteam dieses vielfältigen Kulturangebots spiegelte, aber auch die sympathische Weise, wie bestehende Angebote in Geislingen ausgeschöpft worden sind.

„Alle Künstler brauchen Gäste und ihr braucht Kultur. Ohne Publikum geht es nicht weiter.“

Brigitte Aurbach

Vorsitzende des Kulturvereins Ratsche

Ein großer Bogen hat sich in dieser Zeit über Theater, Tanz, Film, Musik, Vorträge und Lesungen um geheimnisvolle Unterwelten gespannt. Veranstaltungen, die wieder von der Stadt Geislingen und dem Kunst- und Geschichtsverein getragen und von weiteren Kulturvereinen unterstützt wurden. Im Ergebnis hat auch eine sorgfältige Programmvorbereitung dieses einzigartige Format gesichert, das, wie im Film von Schaefer demonstriert, auf einen warmen Zusammenklang zwischen Organisation und Darstellern schließen lässt.

Begeistert zeigte sich das Publikum, ebenso Brigitte Aurbach als „Hausherrin“ der Ratsche, die in ihrer Ansprache zu weiteren Angeboten motivierte: „Alle



Von links: Oberbürgermeister Frank Dehmer, die Preisträger Antonia Gruber und Paul Baumgärtner, Dr. Rainer Welte, der Vorsitzende der Bürgerstiftung, und Bezirkskantor Thomas Rapp. *Foto: Brigitte Scheiffele*

Künstler brauchen Gäste und ihr braucht Kultur. Ohne Publikum geht es nicht weiter und das wäre schade. Also kommt!“

Preis zum zehnten Mal vergeben

Zum zehnten Mal wurde auch der Schubart-Kulturpreis an zwei junge Menschen verliehen: Paul Baumgärtner, 20, aus Treffelhausen und Antonia Gruber, 21, aus Kuchen.

Gruber studiert Interaktionsgestaltung an der Hochschule für Gestaltung in Schwäbisch Gmünd und beschreibt ihre Aufgabe in der digitalen Welt als Schnittstelle zwischen Mensch und Maschine. Diese müsse verständlich gestaltet werden und gut bedienbar sein. Die Äußerung, dass Technik auch für sie gelegentlich frustrierend sein kann, entlockte ihr Boris Kerenski als Laudator. Schon

immer habe sie sich mit kreativen Berufsbildern auseinandergesetzt, auch medienpädagogische Einrichtungen besucht und neue Bereiche kennengelernt, bis sie sich zu diesem Studium entschied. Ihr Aktionsradius spielt zwischen Geislingen, Kuchen, Schwäbisch Gmünd und Stuttgart. Mit eindrücklicher, praxisbezogener Präsentation überzeugte die junge Designerin das Publikum von ihrem Talent.

Der Musiker Paul Baumgärtner als zweiter Preisträger gestand, mit sechs Jahren eigentlich auf Druck der Eltern mit dem Klavierspielen angefangen zu haben. „Ein Privileg, das weiß ich heute“, bekannte er. Laudator und Bezirkskantor Thomas Rapp bezeichnete seinen langjährigen Orgelschüler als „neugierig oder schwäbisch-alamannisch ausge-

drückt: Wunderfitz“. Auch als „Tastenlöwe und präserter Musiker mit und für Menschen“, denn nicht nur auf den Tasten sei er unterwegs, sondern vielseitig begabt an Klavier und Orgel, in der Begleitung, im Gesang und in der Chorleitung. Beruflich hat Baumgärtner sein handwerkliches Geschick mit der musikalischen Begabung verbunden, indem er sich für eine Ausbildung zum Orgelbauer entschieden hat. Warum Orgelbau? „Das Büffeln mit Büchern liegt mir nicht so“, erklärte Baumgärtner. Dass er Gedanken mit den Fingern tanzen lassen kann, bewies er – bescheiden auftretend – mit Werken von Beethoven, Rachmaninov und Bach. „Der Mann wäre eigentlich der geborene Kirchenmusiker im Hauptamt“, kommentierte Rapp sein Spiel.